

Stéphane Mallarmé

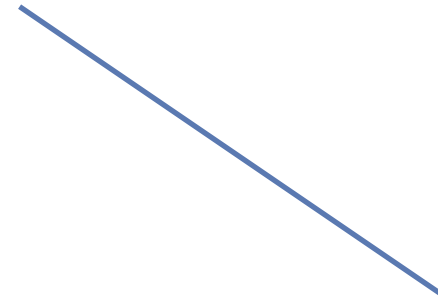
Vers de circonstance



Verse unter
Umständen

Herausgegeben von
Christin Krüger, Cornelia Ortlieb,
Felicitas Pfuhl und Vera Vogel

Vers de circonstance



Verse unter
Umständen

Herausgegeben von

Christin Krüger, Cornelia Ortlieb,
Felicitas Pfuhl und Vera Vogel

Aus dem Französischen von

Christin Krüger, Cornelia Ortlieb,
Felicitas Pfuhl, Kristin Sauer,
Katherina Scholz und Vera Vogel

Inhalt

4	Editorische Notiz
6	Les Loisirs de la Poste — Die Vergnügen der Post
58	Éventails — Fächer
70	Offrandes à divers du Faune — Faun-Geschenke
82	Photographies — Fotografien
90	Dons de fruits glacés au Nouvel an — Gaben kandierter Früchte zu Neujahr
118	Autres dons de Nouvel an — Andere Neujahrsgaben
138	Œufs de Pâques — Ostereier
144	Fêtes et anniversaires — Feiern und Jahrestage
158	Albums — Albumblätter
170	Dédicaces, autographes, envois divers — Widmungen, Autographe, allerlei Zusendungen
216	Autour d'un mirliton — Um ein Mirliton herum
226	Sur des galets d'Honfleur — Auf Kieselsteinen aus Honfleur
238	Sur des cruches de Calvados — Auf Calvados-Krügen
242	Rondels — Rondels
248	Sonnets — Sonette
258	Huitain — Huitain
262	Invitation à la soirée d'inauguration de la « Revue indépendante », 1887 — Einladung zum Einweihungsabend der »Revue indépendante«, 1887
268	Théâtre de Valvins, 1881–1882 — Theater von Valvins, 1881–1882
281	Anhang
288	Verzeichnis der Gedichte und ihrer Übersetzerinnen
296	Verzeichnis der Namen mit biografischen Angaben
301	Literaturverzeichnis
302	Abbildungsverzeichnis
303	Dank
304	Impressum

Editorische Notiz

Als Ergebnis eines gemeinschaftlichen Übersetzungsprojekts ist die französische Ausgabe der »Gelegenheitsgedichte« Stéphane Mallarmés von 1920 hier erstmals komplett auf Deutsch zu lesen, einschließlich einiger Bild-Beispiele, die einen ersten Eindruck von der Fülle und Vielfältigkeit dieser weitgehend unbekannten Dichtung geben. Mallarmé selbst hatte Teile der offenbar über Jahrzehnte unablässig, geradezu seriell hergestellten kleinen Gedichte in vier oder zwei Zeilen gelegentlich veröffentlicht oder für Publikationen zusammengestellt, die aus verschiedenen Gründen nicht zustande kamen, darunter besonders prominent die Gedichte auf Briefumschlägen, die jeweils virtuos Adressen variieren, imitieren und überschreiben. Nach seinem plötzlichen Tod am 9. September 1898 haben seine Tochter Geneviève Mallarmé und ihr Ehemann Edmond Bonriot die teils in Notizbüchern Mallarmés bewahrten, teils über einen weiten Bekanntenkreis verstreuten Verse wieder eingesammelt und in eine Ordnung gebracht, die sinnfällig deren Besonderheit markiert und hier unverändert übernommen wurde. Denn einerseits sind mit diesen Versen besondere beschriftete Dinge zu

entdecken, Produkte einer kunstgewerblich überformten Warenkultur, die in den Salons der *Belle Époque* zirkulierten, wie die besonders schönen fragilen Papierfächer mit »japanischem« Dekor. Andererseits hat der Dichter offensichtlich programmatisch auch als Schreibmaterial genutzt, was buchstäblich zur Hand war, neben den bereits genannten Briefumschlägen kleine Zettel, Visitenkarten, Fotografien oder auch flache Kieselsteine und bemalte Ostereier! In der unauflösbaren Verbindung dieser Dinge mit den je kalligrafisch gestalteten Schriftzügen entstehen so neue, einzigartige Artefakte in erstaunlich großer Zahl. Diesem Paradox von Individualität und serieller Wiederholung gehorchen auch die Adressierungen: Sämtliche Verse waren – und sind – an Personen aus dem weiten Umkreis des Dichters, seiner Familie, seiner Künstlerfreunde und vor allem der vielen Künstlerinnen des Pariser Lebens der 1870er bis 1890er Jahre gerichtet, beziehen sich auf deren Eigenarten und nehmen, häufig scherzhaft, Bezug auf lokale Umstände, die sich schwer rekonstruieren lassen. Obgleich sie alle bestimmten Personen gewidmet sind, können etliche Gedichte nicht (mehr) eindeutig zugeordnet werden.

Die Übersetzung versucht, der Vielstimmigkeit dieser Gedichte und ihren je unterschiedlichen Tonlagen gerecht zu werden, sie ist gleichermaßen je individuell und gemeinschaftlich erarbeitet, einschließlich der Anmerkungen, die zum Verständnis nötig sind. Dabei wurden Schreibfehler der Erstausgabe stillschweigend korrigiert, die Schreibweisen der Personennamen übernommen und nur für die Anmerkungen teils verbessert. Die deutlich erweiterte Neuauflage der *Vers de circonstance* von 1996, herausgegeben von Bertrand Marchal, wurde für Anmerkungen und für das Namensverzeichnis dankbar genutzt. Mit der Nennung von Namen geben die Gedichte selbst Rechercheaufträge, die hier möglichst umfassend erledigt wurden, sodass im Verzeichnis auch die Lebensdaten der Genannten aufgeführt sind und ihre teils aufschlussreiche berufliche oder persönliche Stellung. Anstatt die Übersetzungsleistung einzeln im Text auszuweisen, haben wir uns für ein Verzeichnis der deutschsprachigen Gedichte entschieden, welches wir um die Namenskürzel der jeweiligen Übersetzerin(nen) ergänzt haben. Die historischen Paratexte wurden von Vera Vogel und Felicitas Pfuhl über-

setzt, Zitate in den Anmerkungen, wenn nicht anders angegeben, von Christin Krüger, Vera Vogel und Felicitas Pfuhl. Die unaufhebbare Mehrdeutigkeit, der subtile Witz und die zahllosen Anspielungen lassen sich nicht mit je einer Übersetzung wiedergeben, wohl aber mögen sie aufleuchten im stereoskopischen Lesen von französischem Text und deutscher Variation, zumal, wenn nicht das einzelne Gedicht für sich betrachtet wird, sondern tatsächlich Serien und Reihen lesend nachvollzogen werden können, mit Vergnügen, unter Umständen.

**Les Loisirs de
la Poste**

Die Vergnügen
der Post

Cette publication tout à l'honneur de la Poste. Aucune des adresses en vers reproduites ici n'a manqué son destinataire.

Le poète ajoute que l'idée lui en vint à cause d'un rapport évident entre le format des enveloppes et la disposition d'un quatrain — par pur sentiment esthétique. Il les multiplia au gré de ses relations.

— L'AUTEUR.*

* Préface au choix de quatrains publié par l'Auteur dans une revue américaine *The Chap-Book*, de Chicago, en 1894 ; ce n'était que l'extrait d'une préface plus développée, destinée à présenter en une plaquette, avec quelques dessins ornementaux de Madame Whistler, l'ensemble des quatrains d'adresses. La voici in-extenso, elle eût été signée « les Éditeurs » : « Cette petite publication tout à l'honneur de la Poste. Aucune des adresses en vers collectionnées ici n'a manqué son destinataire.

Puis elle aidera à l'initiative de personnes qui pour leur compte voudraient s'adonner au même jeu. Avec zèle nous avons remis la main peu à peu sur l'ensemble de ces poèmes spéciaux et brefs que l'auteur espéra perdus. M. Stéphane Mallarmé en autorise l'impression, mentionnant que l'idée lui vint à cause d'un rapport évident entre le format ordinaire des enveloppes et la disposition d'un quatrain ; et qu'il fit cela par pur sentiment esthétique. Aussi rien n'a été épargné pour la présentation de ces riens précieux. On y trouve, avec l'amusement propre à un poète, le joyau typographique parisien du goût le plus rare. »

Diese Veröffentlichung ganz zu Ehren der **Post**. Keine der Adressen in Versform, die hier abgedruckt sind, hat ihren Empfänger verfehlt. Der Dichter fügt hinzu, dass ihm die Idee wegen des offensichtlichen Bezugs zwischen dem Format von Briefumschlägen und der Form eines Vierzeilers gekommen ist – rein aus ästhetischem Gefühl. Er vervielfachte sie auf Wunsch seines Bekanntenkreises.

– DER AUTOR.*

* Vorwort zu einer Auswahl von Vierzeilern, vom Autor veröffentlicht in einer amerikanischen Zeitschrift, *The Chap-Book*, aus Chicago, im Jahr 1894; es handelte sich dabei nur um den Auszug aus einem längeren Vorwort, das dafür bestimmt war, in einer Broschüre, zusammen mit einigen schmückenden Zeichnungen von Madame Whistler, die Gesamtheit der Adressvierzeiler zu präsentieren.¹ Hier nun in extenso, es wurde mit »die Herausgeber« unterzeichnet: »Diese kleine Veröffentlichung ganz zu Ehren der Post. Keine der hier gesammelten Adressen in Versform hat ihren Empfänger verfehlt. Außerdem wird es den Unternehmungsgeist jener fördern, die sich ihrerseits demselben Spiel hingeben möchten.

Mit Eifer haben wir nach und nach die Gesamtheit dieser besonderen und kurzen Gedichte wiedergefunden, die der Autor schon verloren glaubte. Den Druck autorisierend, erwähnte Herr Stéphane Mallarmé, dass ihm die Idee wegen des offensichtlichen Bezugs zwischen dem gewöhnlichen Format von Briefumschlägen und der Form eines Vierzeilers kam; und dass er dies rein aus ästhetischem Gefühl tat.

Auch wurde bei der Präsentation dieser wertvollen Nichtigkeiten nichts ausgespart. Man findet hier, mit dem einem Dichter eigenen Zeitvertreib, ein Pariser typografisches Juwel von außerordentlichem Geschmack.«

¹ Durch die Vermittlung von James McNeill Whistler sollten die Adressgedichte ursprünglich 1893 in dem Londoner Verlagshaus James R. Osgood, McIlvaine & Co. unter dem Titel »Récréations Postales« (»Postalische Zerstreuungen«) erscheinen. Mallarmé bereitete ein Manuskript mit 89 Adressgedichten vor, doch die Edition kam nie zustande. Für *The Chap Book* wählte Mallarmé 27 dieser Gedichte aus und überarbeitete sie. Sie wurden am 15. Dezember 1894 als »Les Loisirs de la Poste« (»Die Vergnügen der Post«) veröffentlicht. Die Buchausgabe der *Vers de circonstance* übernimmt die Gedichte in der Fassung des *Chap Book*, ergänzt um die restlichen »Récréations Postales« und um weitere bisher unveröffentlichte Adressvierzeiler.

- 1 **Monsieur le Comte de Villiers
De l'Isle-Adam ; qu'on serait aise
De voir parmi mes familiers.
A Paris, Place Clichy, seize.**

Monsieur le Comte de Villiers
De l'Isle-Adam; wie angenehm
Wären Sie mein Habitué.
In Paris, Place Clichy, sechzehn.

- 2 **Courez, les facteurs, demandez
Afin qu'il foule ma pelouse
Monsieur François Coppée, un des
Quarante, rue Oudinot, douze.**

Lauft, Briefträger, fragt, damit er
Bald betritt meinen Grasteppich
Monsieur François Coppée, einer,
Rue Oudinot zwölf, der Vierzig.¹

- 3 **Dans sa douillette d'astrakan
Sans qu'un vent coulis le jalouse
Monsieur François Coppée à Caen
Rue, or c'est des Chanoines douze.**

Den Persianermantel² an
Ganz ohne eines Luftzugs Neid
Monsieur François Coppée in Caen
Rue des Chanoines zwölf derzeit.

- 4 **Apte à ne point te cabrer, hue !
Poste et j'ajouterai : dia !
Si tu ne fuis 11 bis, rue
Balzac chez cet Hérédia.**

Kannst Du Dich nicht aufbäumen, hü!
Post und gleich setze ich nach: hott!
Wenn Du nicht fliehst³ der 11a, Rue
Balzac bei Hérédia, flott.

- 5 **Monsieur Mendès, aussi Catulle
A toute la Muse debout
Dispense la brise et le tulle
Rue, au 66, Taitbout.**

Monsieur Mendès, ferner Catulle
Der edlen **Muse** immerzu
Spendet er den Wind und den Tüll
Rue, die 66, Taitbout.

- 6 **A moins qu'il ne hante la nue,
Ne vogue où mûrit le letchi,
Monsieur Léon Dierx, avenue
Ci-proche, 13, de Clichy.**

Wenn er nicht zur Nacktwolke⁴ eilt,
Nicht segelt, wo reift die Litschi,⁵
Monsieur Léon Dierx nah hier weilt
Avenue 13, de Clichy.

¹ Coppée war seit 1884 einer der vierzig »Unsterblichen«, d. h. der Mitglieder der Académie française.

² Aus dem Fell eines jungen Karakulschafs hergestellter Mantel.

³ Im Manuskript der »Récréations postales« steht noch »cours« statt »fuis«. Der Briefträger wird so aufgefordert, zu Herédia zu rennen, statt diesen zu fliehen.

⁴ »Nue« ist im Französischen neben »Wolke« auch die weibliche Form des Adjektivs »nackt«.

⁵ Dierx ist auf der tropischen Insel La Réunion aufgewachsen.

**7 Tapi sous ton chaud mac-ferlane
Ce billet, quand tu le reçois
Lis le haut ; 6 cour Saint-François
Rue, est-ce Moreau ? cher Verlaine.**

Kauernd unter dem MacFarlane⁶
Dieses Billet, reicht man's Dir dar
Lies es laut; 6, Cour Saint-François
Rue, war's Moreau? lieber Verlaine.⁷

**8 Je te lance mon pied vers l'aine
Facteur, si tu ne vas où c'est
Que rêve mon ami Verlaine
Ru' Didot, Hôpital Broussais.**

Ich tret Dich in die Leiste, wenn
Bote, Du nicht dort hingehst, wo
Vor sich hinträumt mein Freund Verlaine
Hôpital Broussais, Ru' Didot.⁸

**9 Va, poste, tout crinière et bave
Lui jetant un joyeux hi-han
Chez mon ami très cher Octave
Mirbeau**

**Kerisper
Morbihan.**

Lauf, Post, ganz Mähne und Schaum, brav
Ruf ihn mit frohem Iah an
Zu meinem werten Freund Octave
Mirbeau

Kerisper⁹
Morbihan.

**10 Monsieur Mirbeau, Pont de l'Arche
(Eure)**

**Toi qui vois les Damps
Facteur, ralentis la marche
Et jette ceci dedans.**

Monsieur Mirbeau, Pont de l'Arche
(Eure)

Du, der Du Les Damps siehst
Bote, brems' Deinen Marsch
Und lass hineinfallen dies.

**11 Quand sur la cité reparue
L'aube s'enfuit bleue et rouge, on
Mettra ce mot, 32, rue
Chalgrin, chez mon ami Roujon.**

Wenn wieder über der Stadt früh
Morgenlicht blau und rot flieht, schon
Liegt dies Wort, 32, Rue
Chalgrin, bei meinem Freund Roujon.

**12 Va-t-en, messenger, il n'importe
Par le tram, le coche ou le bac
Rue, et 2, Gounod à la porte
De notre Georges Rodenbach.**

⁶ Auch Havelock- oder Inverness-Mantel, ein ärmelloser Mantel mit einer bis zu den Ellbogen reichenden Pelerine.
⁷ Verlaine antwortete am 25. Dezember 1885: »Mein lieber Mallarmé, Ihr Brief ist bei mir angekommen, was beweist, dass man mit einem reinen Reim, und was für ein Reim, Farlane,

Verlaine! alles erreichen kann« (CORR V, 273 f.).

⁸ In diesem Pariser Krankenhaus hatte Verlaine 1886 und 1893 zahlreiche Aufenthalte.

⁹ Name des Anwesens im Département Morbihan, in dem das Ehepaar Mirbeau von 1887 bis 1888 lebte.

**46 Rue, interminable, Laugier
Au soixante-quinze s'exhausse
La grille d'un cher clos : j'y ai
Vu peindre et songer Rochegrosse.**

Rue Laugier, endlos laufend fort,
Bei fünfundsiebzig, hinter Schloss
Und Riegel ein teurer Grund: Dort
Sah ich malen, träumen Rochegrosse.

**47 Les Cupidons qu'elle essaima
Ailés, allez ! mine confite
Chez Mademoiselle Abbéma
Quarante-sept rue, et, Laffitte.**

Die Putten, die sie losließ da
Geflügelt, fliegt! maniert mit
Zu Mademoiselle Abbéma
Siebenundvierzig, Rue Laffitte.

**48 A Dupray le peintre apparue,
Ma lettre tu raviras cet
Homme charmant travaillant rue
D'Amsterdam, soixante-dix-sept.**

Dem Maler Dupray erscheinend,
Mein Brief, Du wirst begeistern dann
Den lieben Mann, Rue, arbeitend
Siebenundsiebzig, D'Amsterdam.

**49 Clermont-Ferrand du Puy-de-Dôme —
Matin, discrètement mets-l'y,
Cette missive presque un tome
Pour Hector Giacomelli.**

Clermont-Ferrand in Puy-de-Dôme –
Morgen, wirf ein und still entflieh
Dieses Schreiben, fast ein Buch schon
Für Hector Giacomelli.

**50 Augusta Holmès accourue
En tant qu'une blonde parente
Des rois joueurs de harpe, rue
Juliette Lamber, 40.**

Augusta Holmès, umschwärmt viel
Als Anverwandte, blondhaarig
Der Könige im Harfenspiel²⁶
Rue Juliette Lamber, 40.

**51 Arrête-toi, porteur, au son
Gémi par les violoncelles,
C'est chez Monsieur Ernest Chausson,
22 Boulevard de Courcelles.**

Halte an, Briefträger, beim Ton
Ausgeseufzt vom Violoncell,
Bist bei Monsieur Ernest Chausson,
2-2 Boulevard de Courcelles.

²⁶ Mallarmé spielt auf Holmès' irische Familienbezüge an. Die keltische Harfe ist das Wappen Irlands.

52 Boulevard Rochechouart loge
Au 2 mon ami Léopold
Dauphin, c'est, voilà son éloge,
Plutôt un sylphe qu'un kobold.

Boulevard Rochechouart 2
 Grad da wohnt mein Freund Léopold
 Dauphin, er ist, sein Lob anbei,
 Mehr ein Sylphe als ein Kobold.²⁷

53 Rue, ouïs ! 22 Lavoisier
Madame Degrandi qui lance
La richesse de son gosier
Aussi haut que notre silence.

Rue, 22, Lavoisier
 Madame Degrandi, die Fülle
 Hört! lässt tönen aus ihrer Kehle
 So laut wie unsere Stille.

54 Les poètes n'ayant pour eux
Que l'antique lyre bizarre
Invouent Monsieur Lamoureux
Soixante-deux R. Saint-Lazare.

Die Poeten, die so arm dran
 Mit Lyra, uralt und bizarr
 Rufen Monsieur Lamoureux an
 Zweiundsechzig R. Saint-Lazare.

²⁷ Sylphen sind dem Element Luft zugeordnete Naturgeister. Übertragen kann »sylphe« einen Mann von schlanker

Statur, von besonderer Anmut oder von träumerischem Charakter beschreiben. Kobolde sind Haus-

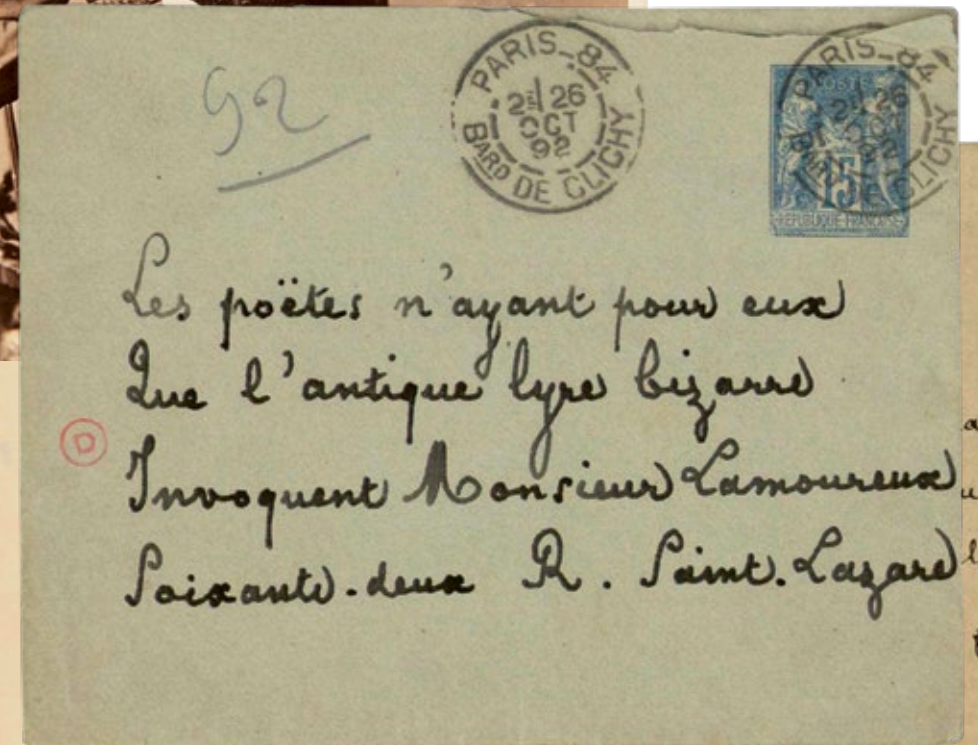
oder Naturgeister, die gut- oder böswillig sein können und meist als klein und hässlich dargestellt werden.

Voici du couple la meilleure
 Moitié, qu'aucun blâme n'effleure.

MB



54



J'aime qui dans une éclaircie
 Vas te glisser tout en dormant,
 Avec quatre vers remerciés
 Dujardin, ton frère normand.

Béphane Mallarmé

**55 Si la Dame aux doux airs vainqueurs
Qui songe 9 Boulevard Lannes
T'ouvre, mon billet, comme un cœur
Avec ses ongles diaphanes.**

Dass die **Frau** sanften Siegeschritts²⁸
Welche träumt 9 Boulevard Lannes
Dich, mein Brief, wie ein Herz aufschlitzt
Mit ihren zarten Nägeln dann.

**56 Paris, chez Madame Méry
Laurent, qui vit loin des profanes
Dans sa maisonnette very
Select du 9 Boulevard Lannes.**

Paris, bei Madame Méry
Laurent, fern vom profanen Stand
Da in ihrem Häuschen very
Select von 9 Boulevard Lannes.

**57 Madame la propriétaire
Du 9 Boulevard Lannes, coin
De verdure ample et solitaire
Dont mon esprit n'est jamais loin.**

Die Eigentümerin-Madame
Von 9 Boulevard Lannes, Ort
Fern im Grünen, weit und einsam
Von dort ist mein Geist niemals fort.²⁹

**58 O Facteur, il faut que tu vêtes
Ta tunique verte d'elbeuf
Pour ouïr un nid de fauvettes
Chantant Boulevard Lannes neuf.**

Oh **Bote**, Du musst Dich schmücken
Mit grüner Elbeuf-Tunika³⁰
So hörst Du's Nest der Grasmücken³¹
Singend neun Lannes-Boulevard.

**59 Facteur qui de l'Etat émanes
C'est au neuf que nous nous plaisons
De te lancer, Boulevard Lannes,
A la seule entre les maisons.**

Bote, den der Staat zog heran
Zu der Neun gefällt es uns sehr
Zu schicken Dich, Boulevard Lannes,
Zum einzigen im Häusermeer.

²⁸ »Air vainqueur« ist ein feststehender Begriff für eine stolze und zufriedene Miene; »vainqueur« (siegreich) ist auch in Bezug auf romantischen Erfolg gebräuchlich.

²⁹ Nr. 57–62 für Méry Laurent.

³⁰ Die Beschreibung entspricht der Dienstuniform der Pariser Postboten,

zu der seit 1862 ein grüner Uniformrock, »tunique« (Tunika) genannt, gehörte. Die Stadt Elbeuf war bekannt für ihre Tuchmanufakturen.

³¹ »Fauvette« (Grasmücke) beschreibt figurativ eine zarte, anmutige Person mit einer wohlklingenden Stimme.

47 Qu'une année au léger vol
Comme étrennes apparie
Repos ou santé pour Paul
Et le rire de Marie.

1895

Dass ein Jahr in so leichtem Flug
Neujahrsgaben paarweis vergibt
Für Paul Gesundheit oder Ruh
Dazu das Lachen von Marie.³²

1895

48 Le souci qui toujours varie
L'an nouveau saura l'apaiser
Si Claire aux deux fronts de Marie
Et de Paul met son clair baiser.

1896

Die Sorge ist dieselbe nie
Neujahr beruhigt sie, es muss
Wenn Claire³³ den Stirnen von Marie
Und Paul gibt ihren klaren Kuss.

1896

49 L'hiver
vous bravez la neige
Glace les fruits imprudents
Que contre elle ne protège
Pas une flamme au-dedans.

1895

Winter

Sie trotzen dem Schnee
Vereist die Früchte unbedacht
Gegen ihn schützt nicht mal, herrje
Eine Flamme, die innen wacht.³⁴

1895

50 Mûris en azur barbaresque
L'envoi n'est pas ce que je veux
Acceptez des fruits couleur presque
De la gloire et de vos cheveux.

1896

Ausgereift im Berber-Azur
Die Sendung ist nicht, was ich dacht
Nehmt an die Früchte farblich nur
Ähnlich Ruhm und Eurer Haarpracht.³⁵

1896

³² Nr. 47–48 für Marie Degrandi und Paul Nadar.

³³ Claire Salenave, Tochter von Marie Degrandi aus erster Ehe.

³⁴ Für Marguerite Normant.

³⁵ Nr. 50–51 für Anna-Maria Rodenbach.

1897

1897

1896

1896

1896

1896

1897

1897

1896

1896

40 Für Madeleine Roujon, die hier in Anlehnung an das Paris-Urteil aus der griechischen Mythologie zur schönsten Frau erklärt wird.

**56 Comme un délicieux effet
Ou, je dirai plus, en échange
Du soleil que votre cœur fait
Considérez la fauve orange.**

1896

Als sei es ein köstlicher Wert
Oder im Tausch, besser gesagt
Gegen Sonne in Eurem Herz
Seht die rote Orange an.⁴¹

1896

**57 Un an qui succède à l'autre
Toujours nous tend
pensez-y
Ce fruit par le froid saisi
Comme mon cœur ni le vôtre.**

Ein Jahr folgt aufs andre Jahr
Und gibt uns stets
denkt daran
Diese Frucht im Kältebann
Wie mein Herz noch Ihres gar.

**58 N'allez si vers la main pend
Quelque fruit pour un partage
L'offrir vous interrompant
Édouard ceint le seul feuillage.**

1896

Verschenkt es, wenn der Hand nah
Solch Obst hängt, auf dass man's teilt
Euch unterbrechend Édouard
Umschnürt's mit 'nem Blätterzweig.⁴²

1896

**59 Un parisien compliment
Dans ces oranges on insère
A vous ici tout uniment
Redevenus des fruits de serre.**

1897

Eine Pariser Schmeichelei
Schreiben wir ein den Orangen
Für Sie hier völlig frank und frei
Wieder Treibhausobst geworden.

1897

**60 Sur un rameau vers vous incliné par Marie
Pas plus que l'amitié ce fruit d'or ne varie.**

Auf einem Baumzweig, den Marie zu Ihnen neigt
Die Freundschaft gleich dieser Goldfrucht wie jeher bleibt.

**61 Toute gracieuseté qu'on fit
Se change l'hiver en fruit confit.**

Jede Wärme, die man spendiert
Wird im Winter zu Frucht, kandiert.⁴³

⁴¹ Für Dinah Seignobos.

⁴² Für Madame Grivollet. Der Vierzeiler lag einem Brief an ihren Mann Édouard Grivollet bei, in dem sich

Mallarmé für einen Korb Birnen bedankte.

⁴³ Für Marguerite Ponsot.

66 En tête du carnet d'adresses de M. W. P.

Nous tous, la rue avec les numéros —
Et d'autres noms que ta pudeur recule
Willy Ponsot, tendre et discret héros
A marquer mieux que par la majuscule.

1896

Vorn im Adressheft von M. W. P.

Uns alle, Straße und Nummern verwahrt –
Und andre Namen, wo sich scheut Dein Takt
Willy Ponsot, ein Held diskret und zart
Mehr zu schreiben als Initialen nackt.

1896

67 Cousin Victor Margueritte
Songe à moi dans ta guérite.

Cousin Victor Margueritte
Denk an mich in Deinem Bergfried.⁶⁰

68 O Victor, nous extravaguons
Que tu sois parmi les dragons.

Oh Victor, wir reden solch Mist
Dass Du unter Dragonern bist.⁶¹

69 Pour Victor qui disait qu'il n'existait pas de rimes en « or »*

Un appétit d'alligator
Une force de jeune butor
Un chapeau en poils de castor
Avec une voix de stentor
C'est tout craché Monsieur Victor.

* Indication de l'Auteur.

Für Victor, der sagte, es existierten keine Reime auf »or«*

Hunger wie ein Alligator
Kraft wie die eines jungen Tor
Hut aus Biberfell, sprich »Castor«
Mit einer Stimme wie Stentor⁶²
So leibt und lebt Monsieur Victor.

* Hinweis des Autors.

70 Ayez l'authenticité d'un chèque
Tous mes chers souhaits de l'an pour Becque.

1895

Seien Sie authentisch wie ein Scheck
All meine Neujahrswünsche für Becque.

1895

⁶⁰ Victor Margueritte ging im September 1886 zur Armee und blieb dort bis 1896.

⁶¹ Nr. 68–69 für Victor Margueritte. Mallarmé schickte diesen Zweizeiler

1891 an die Militärschule von Saumur, wo Margueritte zum Leutnant der Dragoner, einer berittenen Infanterie, ausgebildet wurde. »Dragons«

bezeichnet im Französischen sowohl Dragoner als auch Drachen.

⁶² Zu »Stentor« siehe »Die Vergnügen der Post«, Nr. 26.

71 **Mademoiselle Moreno**
Venez ici même en traîneau.

Fräulein Moreno wir bitten
Kommen Sie, wenn auch im Schlitten.

72 **Que ce cher Monsieur Marcel Schwob**
Eperonne vers nous son cob.

Dass Marcel Schwob, der werthe Herr
Dem Pferd Spor'n gebend sich uns näh'r.

73 **A M. Cipa G.**

Ma sympathie anticipa
Sur notre rencontre Cipa.

1896

An M. Cipa G.

Meine Sympathie ist schon da
Bevor wir uns treffen Cipa.⁶³

1896

74 **Pour Mlle Labonté à Nancy**

Je crois bien que dans ce temps-ci
Il n'est de bonté qu'à Nancy.

Für Mlle Labonté in Nancy

Ich glaube, es ist im Moment
Güte nur in Nancy präsent.⁶⁴

75 **Alice Lavigne, ô grappe folle ! est la vigne**
Qui nous fait oublier Casimir Delavigne.

Alice Lavigne, oh irre Traube! am Wein
Vergessen wird Casimir Delavigne sein.⁶⁵

76 **Les demoiselles Cazalis**
L'autre une rose et l'une un lys.

Die Fräulein Cazalis sind je
'ne Rose und 'ne Lilie.⁶⁶

⁶³ Für Cipa Godebski.

⁶⁴ Mallarmé spielt hier mit Rosine Labontés Nachnamen, der übersetzt »die Güte« bedeutet.

⁶⁵ Mallarmé schrieb diesen Zweizeiler wahrscheinlich im Jahr 1893, als der 100. Geburtstag des Dichters

Casimir Delavigne (1793–1843) in Frankreich feierlich begangen wurde.

⁶⁶ Für Magali und Edmée Cazalis.

**77 Mignonne, sachez que même pour plaire
En tant que la Lune, il faut rester Claire.**

Mignonne, wisst, dass um zu gefallen sehr
Selbst als der **Mond**, müsst Ihr doch bleiben Claire.⁶⁷

78 En renvoyant un filet à poisson

**Je vous rends, Claire de Paris
Le filet, mais j'y reste pris.**

Ein Fischernetz zurückschickend

Ich geb das Netz zurück an Sie
Doch häng ich drin, Claire de Paris.

**79 Je souhaite que ce buvard
Sous tes doigts devienne bavard.**

Den Wunsch ans Löschpapier ich hätt
Dass wenn Du's liest, es plaudern tät.

**80 Avant l'aube si tu m'en
Crois, écris à ta maman.**

Vor Tagesanbruch, wenn Du mir
Vertraust, schreib Deiner Mama, ihr.

**81 J'ajoute mon souhait, voilà
Lequel : Ecris peu, mais sois là.**

Zu meinem Wunsch noch dies, voilà:
Schreib wenig, aber sei doch da.

**82 Il ne faut pas serrer les nœuds de ton hymen
Avant d'avoir passé le sinistre examen.**

Schließ weder den Ehebund noch Treue gelob
Bevor Du nicht abgelegt hast die düstre Prob'.

⁶⁷ Nr. 77–78 vermutlich für Claire Salenave. Ihr Vorname tritt hier in Dialog mit Paul Verlaines Gedicht *Clair de Lune* (Mondschein),

geschrieben 1869, sowie mit dem gleichnamigen Klaviersatz von Claude Debussy, der das Gedicht erstmals 1882 vertonte.

1 Pour un baptême

Si, subtile, le petit nez
Eblouissant noyé dans telle
Candeur de rires devinés
Que s'en trouve cette dentelle,

Le filial instinct vous prit,
Orgueilleuse, mais la seconde,
De ressembler par son esprit
Tout bas à votre aïeule blonde,

Conservez, des fonts baptismaux,
Afin qu'il se volatilise
Miraculeusement en mots
Natifs et clairs comme une brise,

Mademoiselle Mirabel
Sur la langue le grain de sel.

Für eine Taufe

Wenn die winzige Nase, zart
Reizend zu versinken beliebt
In Lachen wohl, ganz ohne Arg
Die Spitze kaum den Blick freigibt,

Der kindlich Trieb Euch hat gefasst,
Voller Stolz, aber die Zweite,
Insgeheim ihr Esprit doch passt
Zu Eurer blonden Ahnseite,

Bewahrt, aus des Taufbeckens Grund,
Auf dass er in Dunst sich kleidet
Wundersam in Worte klar und
Rein, wie eine Brise bleibet,

Liebe Mademoiselle Mirabel
Das Salzkorn auf der Zung' als Quell.¹

¹ Dem Kind geweihtes Salz in den Mund zu legen, war lange Zeit Teil des christlich-katholischen Taufritus. »Grain de sel« (Salzkorn) wird idiomatisch ebenfalls zur Bezeichnung für eine geistreiche Bemerkung verwendet.

E.8



L'aile s'évanouit et fond
Des Cupidons vers d'autres nues
Que celles peintes au plafond,
Prends garde ! quand tu éternues —

Où que ce couple qui jouait
N'interrompe sa gymnastique
Pour te décerner le fouet
Sur quelque chose d'élastique

Si (moi-même je reconnais
Comme avec à-propos on t'aime)
Pâlie en de petits bonnets)
Jamais tu gazouilles ce thème

Ancien : L'ai mal à la gorge —
Pendant l'an quatre-vingt quatorze.

M

Edouard Dujardin sollicite
Lui après neuf heures le buste sp

⊙ Vas te glisser tout en dormant,
Avec quatre vers remercié
Dujardin, ton frère normand.

Stéphane Mallarmé

2 A M.

L'aile s'évanouit et fond
Des Cupidons vers d'autres nues
Que celles peintes au plafond,
Prends garde ! quand tu éternues —

Où que ce couple qui jouait
N'interrompe sa gymnastique
Pour te décerner le fouet
Sur quelque chose d'élastique

Si (moi-même je reconnais
Comme avec à-propos on t'aime)
Pâlie en de petits bonnets)
Jamais tu gazouilles ce thème

Ancien : Z'ai mal à la gorge —
Pendant l'an quatre-vingt quatorze.

An M.

Der Flügel schwindet und verschmilzt
Putten mit andren Wolken² weiß
Nicht mehr jenen des Deckenbilds,
Gib acht! wenn Du musst niesen leis —

Oder dass das Paar, das spielte
Seine Übung nicht unterbricht
Und Dir zur Ehr Peitschenhiebe
Auf etwas Zart' und Weiches gibt

Falls (ich selbst erkenne es an
Wie apropos man Dich auch liebt
Erblasst in kleinen Körbchen³ dann)
Du jemals zwitscherst dieses Lied

Von einst: Ig hab Halsweh wirklich —
Im Jahr Achtzehnvierundneunzig.⁴

² Mallarmé spielt hier mit der Mehrdeutigkeit des Wortes »nue« bzw. »nu(e)«, das als Substantiv »Wolke« und als Adjektiv »nackt« bedeutet.
³ »Bonnet« bezeichnet sowohl eine Haube oder Kappe als auch die Körbchen eines Büstenhalters.

⁴ Für Méry Laurent.

3 TOAST

(Saint-Charlemagne, au collège
Rollin, 2 février 1895)

Comme un cherché de sa province
Sobre convive mais lecteur
Vous aimâtes que je revinsse
Très cher Monsieur le Directeur

Partager la joie élargie
Jusqu'à m'admettre dans leur rang
De ceux couronnant une orgie
Sans la fève ni le hareng

Aussi je tends
avec le rire
Écume sur ce vin dispos
Qui ne saurait se circonscrire
Entre la lèvre et des pipeaux

A Vous dont un regard me coupe
La louange
haut notre Coupe

TOAST

(Saint-Charlemagne, am Collège Rollin,
2. Februar 1895)

Wie ein Gesuchter der Provinz
Nüchterner Gast und doch Lektor
Wollten Sie mich zurück, ich bin's
Sehr geehrter Herr Direktor

Gemeinsam der Freude fröhnen
 Bis ich in ihren Rang eindring
 Zu jenen, die Orgien krönen
 Ohne Bohne, ohne Hering⁵

Auch reiche ich an
mit Lachen
Geifernd Schaum auf den muntren Wein
Wer wüsste schon haltzumachen
Zwischen Flöte und Schwafelei'n

Auf **Euch**, dessen Blick regelt maß
Meine Lobrede
hoch das **Glas**⁶

4 Le bachot privé d'avirons
Dort au pieu qui le cadenas —
Sur l'onde nous ne nous mirons
Encore pour lever la nasse

Le fleuve sans autres émois
Que l'aube bleue avec paresse
Coule de Valvins à Samoïs
Frigidement sous la caresse

Ce brusque mouvement pareil
A secouer de quelque épaule
La charge obscure du sommeil
Que tout seul essaierait un saule

Est Paul Nadar debout et vert
Jetant l'épervier grand ouvert.

Ohne die Ruder schläft der Kahn
Am Pfahl, der ihn fest verriegelt –
Die Reuse, die wir hochziehn dann
Auf der Woge, die uns spiegelt

Der Fluss hat kein weitres Gefühl
Als das Morgenblau mit Trägheit
Fließt von Valvins nach Samois kühl
Unter sanft gefühlter Zartheit

So wie das jähe Bewegen
Der Schulter, die von sich schüttelt
Dunkles vom Schlaf, soll vergehen
Die Weide selbst sich so rüttelt

Ist Paul Nadar aufrecht und grün
Er wirft das Netz weit hinaus kühn.⁷

5 Mallarmé recurriert hier vermutlich auf christliche Bräuche. Zum Dreikönigsfest am 6. Januar wird in Frankreich traditionell ein Mandelkuchen verzehrt, in den eine Bohne oder kleine Figur eingebacken ist. Wer diese in seinem Kuchenstück findet, wird zum König oder zur Königin gekürt. Der »Hering« verweist hier möglicherweise auf eine mittelalterliche halb religiöse, halb folkloristische Prozession zu Aschermittwoch, in der – für die Krö-

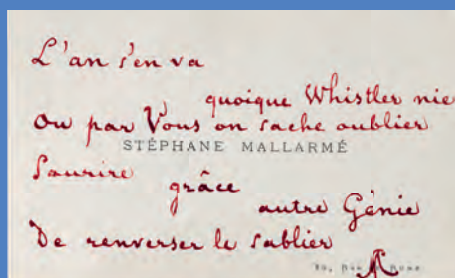
nung der Könige von Frankreich bekannten – Stadt Reims. Dabei zogen Kleriker an eine Schnur gebundene Heringe hinter sich her und versuchten, auf den Hering des Vorangehenden zu treten und gleichzeitig den eigenen vor den Tritten der Nachfolgenden zu schützen. Aschermittwoch markiert den Beginn der christlichen Fastenzeit, in der üblicherweise auf Fleisch verzichtet und stattdessen auf Fisch, namentlich Hering, zurückgegriffen wird.

6 Für Alphonse Rousselot, den Direktor des Collège Rollin in Paris. Mallarmé war dort als Englischlehrer tätig. Den Toast sprach er, zu diesem Zeitpunkt bereits berenbet, beim Bankett zu Ehren Karls des Großen (Charlemagne) aus. Französische Schulen richten solch ein Fest jährlich aus, um Karl den Großen als Gründer vieler Bildungseinrichtungen zu würdigen.

7 Für Paul Nadar am 10. April 1892.

Stéphane Mallarmés (1842–1898) wenig bekannte Gedichte zu unterschiedlichen Anlässen und Gelegenheiten sind hier erstmals in der Fassung der Erstausgabe vollständig zweisprachig zu lesen, in einer gemeinschaftlich erarbeiteten Übersetzung, die auch die vielen Anspielungen und verborgenen Hinweise der stets adressierten Verse erschließt und kommentiert. Das Projekt der *Vers de circonstance* / *Verse unter Umständen*, für alle Lebenslagen passende, meist scherzhaft-ironisch gefärbte Worte zu finden, ist auch für die Geschichte der Avantgarden von besonderer Bedeutung, sind doch die Gedichte zu besonderen Feiern und geselligen Gelegenheiten größtenteils auf ungewöhnliche Materialien oder Dinge geschrieben: Die postum erschienene Buchausgabe von 1920 umfasst nahezu 500 Texte, die unter anderem auf Briefumschläge, Visitenkarten, Fotografien, Papierfächer, Calvados-Krüge und flache Kieselsteine geschrieben wurden. Sie enthalten galant formulierte Komplimente, spielen scherzhaft auf Eigenarten der Adressierten an, reflektieren poetisch ihren Schreibenanlass und bilden so eine fortlaufende Sammlung seriell verfasster, minimalistischer Kunstwerke in meist vier oder nur zwei Versen.

Die Übertragung ins Deutsche von Christin Krüger, Cornelia Ortlieb, Felicitas Pfuhl, Kristin Sauer, Katherina Scholz und Vera Vogel behält Silbenzahl und Reimschema bei und versucht, zugleich dem Wortlaut des Französischen nahezukommen und die eigentümlichen, oft wiederholt variierten poetischen Bilder und witzigen Anspielungen nachzuvollziehen. Zugunsten der Lesbarkeit ergänzen Anmerkungen und ein Namensverzeichnis die zum Verständnis nötigen Informationen. Die poetische Kunst des Dichters, Übersetzers und Avantgarde-Künstlers Mallarmé tritt in diesen vorgeblich mit leichter Hand nebenbei verfassten Gedichten noch einmal neu vor Augen, in einer besonderen Verbindung von höchster Abstraktion und dinglicher Konkretion, mit Esprit und Witz.



SANDSTEIN

